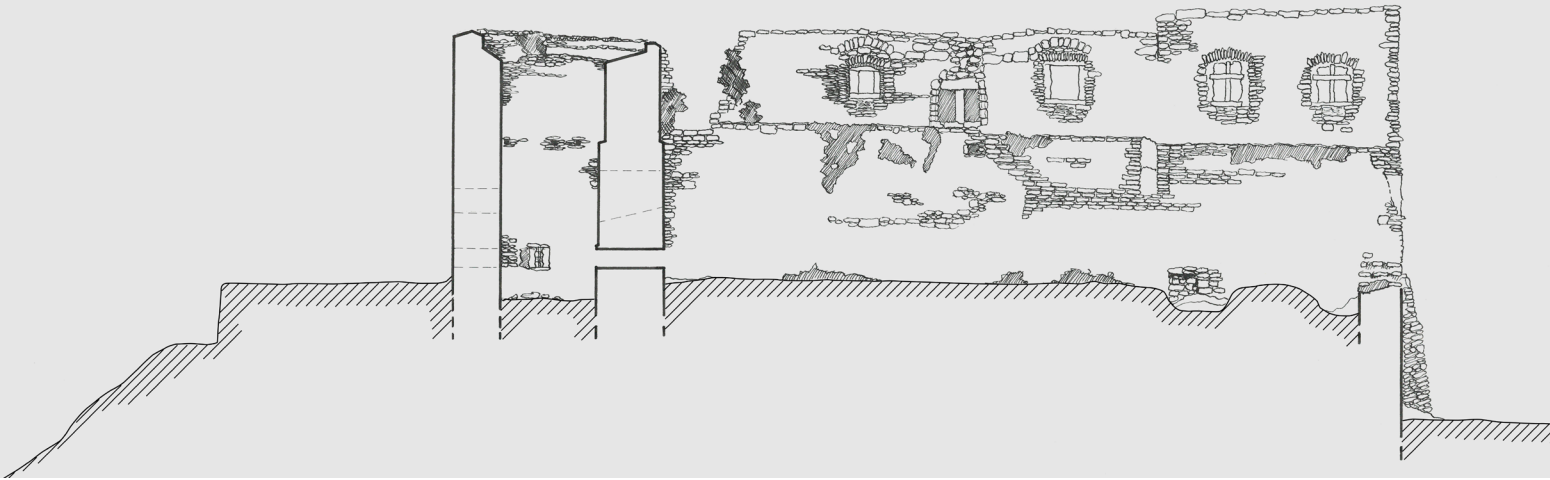




# DIE HELDENBURG DAS JUNKERNHAUS



Für den heutigen Besucher bietet die Nordseite der Heldenburg mit ihrer hohen, beinahe fensterlosen Nordseite einen beeindruckenden, wehrhaften Anblick.

Betrachtet man die Nordmauer des Junkernhauses von der Innenseite, so lassen sich ganz andere Hinweise auf die Baugeschichte des Junkernhauses gewinnen. Das Erdgeschoss mit den Räumlichkeiten des „Pförtners“ und der erste Stock mit der Hofstube hatten offensichtlich keine Fenster nach außen, sondern nur zur Hofseite. Hier ist die Schildmauer etwa 2,0 m mächtig. Die Hofstube hatte einen Abort – der ehemalige „Austritt“ ist als schmale, hohe Öffnung in der Mauer noch gut zu erkennen.

Die Hofstube muss, wie dem 1655/57 und 1664 verfassten Inventar der Heldenburg zu entnehmen ist, ein großer Speisesaal gewesen sein. Hier nahmen die Amtsbediensteten ihre Mahlzeiten ein, und vermutlich speiste hier auch der Herzog bei seinen wenigen Aufenthalten. In einer Höhe von etwa 6 Metern verringert sich die Stärke der Schildmauer, sie ist nur noch 1,40 Meter mächtig. Der obere Wandteil ist noch etwa 5 Meter hoch erhalten.

Im zweiten Stock sind die großen, nachträglich eingesetzten Fenster mit ihren kleinen Sitznischen in den Laibungen gut zu erkennen. Die Fenster sind durch einen Kreuzstock in vier Flächen unterteilt. Zwischen dem ersten und zweiten Fenster von links ist die mächtige, offene Kaminschürze zu sehen. Dieser Kamin diente dazu, den großen Saal – die Junkernstube – im Obergeschoss zu beheizen. Der Absatz in der Mauer zeigt, auf welcher Höhe einst die Holzdielen des Fußbodens auflagen.

Moderne Aufmauerungen und Sanierungen schützen die obere Mauerkrone und das westliche Fenster vor Verwitterung und weiterer Zerstörung. Von der ehemaligen Pracht des Junkernhauses ist heute also nur noch sehr wenig zu erahnen.

Betrachtet man die noch erhaltene Mauer aber genau, analysiert die verschiedenen sichtbaren Spuren und verbindet dies mit den bekannten historischen Abbildungen und schriftlichen Zeugnissen, so kann die wechselvolle Geschichte des Gebäudes wieder lebendig werden.